

zent Bauern, 11,7 Prozent Angehörige der Intelligenz und 5,2 Prozent Vertreter anderer Schichten der Bevölkerung.

Bedenkliche Besonderheiten gab es auch bei der Durchführung der Parteitage. Als zum Beispiel die Delegationen der Bruderparteien zum VIII. Parteitag der KP Chinas im Jahre 1956 eintrafen, wurde bekannt, daß vor der offiziellen Eröffnung des Parteitages schon seit zwei Wochen Sitzungen der Delegierten der einzelnen Provinzen und — getrennt — der Gruppe der Delegierten von der Armee und der Delegierten von den zentralen Institutionen stattfanden. Das war eine Art Generalprobe des Parteitages, auf der die Texte der Berichte und der Resolutionen verlesen, im Rahmen einer Diskussion Reden gehalten und zugleich für die offiziellen Sitzungen des Parteitages ausgewählt wurden und sogar — wie es hieß — in geheimer Abstimmung eine Vorwahl der Mitglieder des Zentralkomitees durchgeführt wurde.

Eine solche Praxis ist in keiner anderen Partei bekannt, von keiner anderen Partei angewandt worden, und man kann sie wohl kaum in das Arsenal, in die Praxis der kommunistischen Parteien einbeziehen.

Nicht unbemerkt blieb noch eine andere sonderbare Praxis des ZK der KPCh. Zur ersten Tagung des VIII. Parteitages im Jahre 1956 waren Delegationen von 50 Bruderparteien eingeladen worden und anwesend; es wurde ihnen die Möglichkeit geboten, auf der Tagung zu sprechen, ihre Ansichten zu äußern und über die Lage in ihren Parteien zu berichten. Das war gut und normal, so verfahren auch alle anderen Parteien.

Im Jahre 1958 hingegen wurde die zweite Tagung dieses Parteitages einberufen, ohne daß Delegationen der Bruderparteien eingeladen wurden. Veröffentlicht wurden nur zwei Berichte — von Liu Schao-tschi, der den Rechenschaftsbericht des Zentralkomitees erstattete, und von Tan Dshön-lin, der die Grundsätze der Entwicklung der Landwirtschaft der Volksrepublik China für die Jahre 1956—1967 erläuterte — sowie die Entschließung des Parteitages und das Kommuniqué über seine Sitzungen. Nicht veröffentlicht wurde der Bericht von

DÖng Ssjau-ping über die Moskauer Beratungen der kommunistischen und Arbeiterparteien. Das bringt auf den Gedanken, daß bereits in diesem Bericht offenbar Leitsätze über die kommunistische Weltbewegung entwickelt wurden, die die chinesischen Genossen nicht zum Gemeingut aller Mitglieder ihrer Partei und der kommunistischen Bruderparteien werden lassen wollten. Man kann annehmen, daß in der KPCh schon damals in gewissem Maße mit der Ausarbeitung der besonderen Linie begonnen wurde, die den von den kommunistischen Parteien angenommenen vereinbarten Beschlüssen zuwiderlief.

Auch die Reden Mao Tse-tungs wurden nicht veröffentlicht, obwohl aus dem Kommuniqué bekannt ist, daß er auf dieser Tagung des Parteitages gesprochen hatte. Was ist denn das für eine Periode in der Entwicklung Chinas, daß die Rede des Führers der Partei nicht veröffentlicht werden kann? Wurde denn etwas Außerordentliches oder Geheimes beraten?

Im Gegensatz zu der Tagung im Jahre 1958 wurden während der Tagung im Jahre 1956 alle Berichte, alle Diskussionsbeiträge der Delegierten veröffentlicht. Die sowjetische Parteipresse druckte für die sowjetischen Leser in Millionen Exemplaren alle Berichte vom Parteitag der KPCh und die wichtigsten Diskussionsbeiträge im vollen Wortlaut und die übrigen Beiträge etwas gekürzt ab.

Doch die bedenklichste Besonderheit der Kommunistischen Partei Chinas besteht darin, daß ihr — nach dem Willen ihrer Führer — faktisch jedes Programm fehlt.

Und das ist eine Tatsache. Die Kommunistische Partei Chinas hat kein Programm, denn das vom II. Parteitag der KPCh im Jahre 1922 angenommene Manifest hält nicht einmal die KP Chinas selbst für ihr Programm. Es hat eine bestimmte Bedeutung für die Geschichte, kann aber gegenwärtig in keiner Weise als eine Anleitung zum Handeln dienen. Deshalb berufen sich weder die Parteibeschlüsse noch die Presseorgane der Partei auf das Programm, ja, sie sind dazu gar nicht imstande.